



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.



Vorwort	Seite 2
Aktuelles im und um den KBV	Seite 4
Ausgestorbene Lebensform: Zivi	Seite 5
Herbstfest im Baur-Areal - Impressionen	Seite 6
Bundesfreiwilligendienst im Baur-Areal	Seite 8
Terrot-Areal - die neue Freiheit	Seite 9
Aber bitte mit Sahne!	Seite 10
22 Jahre „Fossile Grufties“	Seite 12
BINGO! Unser Sommerfest 2011	Seite 14
Auf den Spuren von Sherlock Holmes - Ferienbetreuung beim KBV	Seite 16
Der KBV, der BFD und ich - das Besondere des Bundesfreiwilligendienstes	Seite 18
„Never change a winning team!“ - Kükenfreizeit am Bodensee	Seite 19
Seelenfrieden und Sandstrand - der Alex-Club an der Nordsee	Seite 20
Kultur-Tour - der Alex-Club in München	Seite 22
Radfahren für alle - ein erfolgreiches Kooperationsprojekt	Seite 23
Studieren beim KBV	Seite 24
Porto mit Herz - Es gibt wieder Wohlfahrtsbriefmarken	Seite 25
Eine Familie berichtet - die Elternakademie des KBV	Seite 26
Ab in den Schwarzwald - Familientage 2011	Seite 27
Hinter dem Horizont geht's weiter	Seite 30
50 Jahre - Haste Töne? - Jojo Sätzler wird 50	Seite 32
Buchtipps	Seite 33
Service für Sie	Seite 34
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 36

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,
wir durften bislang wieder ein spannendes Jahr 2011 erleben.

Neben den üblichen Aktivitäten hat uns insbesondere die Fortführung unseres Projekts „Baur-Areal“ sowie die Gewinnung junger Menschen für den freiwilligen sozialen Dienst beschäftigt.

Beide Herausforderungen haben wir angenommen und können hier nur Positives vermelden.

Die GWG, Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG mit Sitz in Stuttgart, hat das Baur-Areal umfanglich aus der Insolvenz übernommen und will unser Projekt wie geplant - sogar mit einigen Verbesserungen - zügig realisieren.

Wir haben zwar Zeit verloren, aber am Ende vielleicht doch mehr gewonnen, als mit der Stiftung Nestwerk möglich gewesen wäre. Einzugstermin von Tagesförderstätte, „Treff“ und Geschäftsstelle ist voraussichtlich September 2012.

Die Stadt Stuttgart steht nach wie vor zu dem Projekt und unterstützt uns mit den zugesagten Zuschüssen.

Durch intensive Aktionen - vor allem unseres Alex-Clubs - ist es uns gelungen, die weggefallenen Stellen der Zivildienstleistenden (ZDLs) fast vollständig durch vornehmlich junge Menschen zu besetzen, die freiwillig sozial tätig sind - sei es über ein freiwilliges soziales Jahr oder den neu geschaffenen Bundesfreiwilligendienst.

Besonders erfreulich ist, dass über ein Drittel dieser Freiwilligen durch Mund-zu-Mund-Propaganda zu uns gefunden haben.

Unser Verein ist kompetent, überschaubar, flexibel, charmant und vieles mehr ... Einfach eine feste Größe in Stuttgart, bei der man gerne mitwirken möchte. Das spricht sich herum.

Dieses Image verdanken wir nicht zuletzt unserer stets engagierten Geschäftsleitung, der gesamten Belegschaft, den Aushilfen, den Freiwilligen und natürlich auch den Ehrenamtlichen; herzlichen Dank für Ihren erfolgreichen Einsatz.

Ganz besonders möchte ich stellvertretend für das Engagement unserer langjährigen Mitglieder, den unermüdlichen Einsatz unseres „Gründungs-Urgesteins“ Frau Else Örtle erwähnen, die es sich nicht nehmen lässt, auch im stolzen Alter von 89 Jahren noch einmal Wohlfahrtsmarken zu verkaufen.

Diese „KBV-Influenza“ scheint irgendwie ansteckend zu sein, was unschwer bei unserem letzten KBV-Sommerfest im September zu sehen war. Seit ich im Vorstand des KBV tätig bin - immerhin auch schon sieben Jahre - waren die Besucher des Festes nach meinem Eindruck nicht so zahlreich und die Atmosphäre nicht so freudig und entspannt wie dieses Mal. Das lag sicher auch an der eigens für den Tag zusammengestellten Band, den vielen jungen und neuen „Freiwilligen“, deren Aktionen durch unsere Damen des Teams „Freizeit und Familie“ prächtig organisiert wurden und natürlich den Mitgliedern, Freunden und Förderern, mit denen sich gute Gespräche ergaben.



Dr. Hans-Joachim Keller

Der Leistungsbereich des Vereins hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Wir konnten uns daher vermehrt um die Entwicklung des nicht leistungsbezogenen Vereinsbereichs kümmern. Die Ideen zu den verschiedensten Aktivitäten sind aus der guten Symbiose von qualifizierten Mitarbeitern und engagierten Mitgliedern entstanden. Neben Einzelaktionen sind hier auch Dauerprojekte entstanden, die wir kontinuierlich weiterentwickeln wie beispielsweise

- die neue Elternakademie,
- die Nachmittagsbetreuung in Kooperation mit der Schule für Körperbehinderte,
- die Familienfreizeiten.

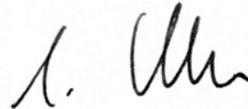
Im nächsten Jahr wird es noch mehr Angebote im Bereich Freizeit und Familie geben. Überhaupt wird es ein volles Jahr. Das Jahresprogramm liegt diesem Heft bei und es kann auch auf unserer neu gestalteten Homepage www.kbv-stuttgart.de nachgelesen werden.

Ganz besonders möchte ich Ihnen die Nutzung unsere Infothek ans Herz legen. Vor allem dank Jojo Sätzler finden Sie dort mittlerweile fast viertausend Artikel zu Fragen rund um das Leben von und mit behinderten Menschen. Über verschiedene Suchmöglichkeiten gelangen Sie meist in kurzer Zeit zu den gewünschten Informationen. Probieren Sie es aus; falls Sie Unterstützung benötigen, rufen Sie uns einfach an - wir helfen Ihnen gerne. Nach Anmeldung können Sie auch gerne eigene neue Artikel einstellen oder Beiträge zu vorhandenen Artikeln schreiben. Sie gelangen zu dieser Infothek, indem Sie auf unserer Internet-Homepage-Startseite die Rubrik „Infothek und Forum“ auswählen.

Es gäbe noch so viel an dieser Stelle zu berichten, aber das bleibt natürlich den folgenden ausführlichen Beiträgen vorbehalten. Haben Sie Freude beim Studium unseres neuen KBV aktuell; das eine oder andere dürfte Ihnen neu sein.

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliche Zufriedenheit. Bleiben Sie uns gewogen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstandes
Körperbehindertenverein-Stuttgart e.V.

Anzeige Wohlfahrtsmarken



Aktuelles im und um den KBV



Achim Hoffer

Bundesfreiwilligendienst

Waren wir vor gut einem halben Jahr noch auf reine Spekulationen angewiesen, so können wir jetzt Mitte Oktober sagen, dass es zumindest für den KBV Stuttgart insgesamt ein recht erfolgreicher Umstieg auf die Freiwilligendienste,

den Bundesfreiwilligendienst (BFD) und das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) war.

Von den 36 Stellen, die wir zum 1. September besetzen wollten, haben wir Stand 10. Oktober 34 Stellen besetzt. Vier Stellen konnten wir zwar erst Anfang Oktober besetzen, aber dafür haben wir den Vorteil, dass die Vereinbarungen bis auf zwei Ausnahmen alle bis zum 31. August 2012 laufen, was uns im kommenden Sommer erstmalig seit vielen Jahren das zivildienst-obligatorische Sommerloch ersparen sollte.

Der Zivildienst endete in den meisten Fällen bereits Ende Mai, was zu entsprechenden Ausfällen oder aber höheren Personalkosten geführt hat. Insgesamt zeichnet sich ab, dass sich die Bewerbungsphase für den BFD und das FSJ weiter nach hinten verschiebt. Möglicherweise wurde dieser Effekt aber auch durch die späte Verabschiedung der neuen gesetzlichen Grundlagen für den BFD und die damit verbundenen Unsicherheiten mit verursacht. Außerdem scheinen die Vereinbarungen im Bereich der Freiwilligendienste etwas weniger verbindlich zu sein.

So haben uns zwei Bewerber/-innen sehr kurzfristig nur wenige Tage vor dem 1. September abgesagt und bei zwei weiteren kam es in den ersten Wochen bereits zu Kündigungen, einmal durch die Mitarbeiterin, im anderen Fall durch den KBV. Unter den 34 neuen Mitarbeiter/-innen absolvieren 14 einen BFD, 17 ein FSJ und drei ein Praktikum, bzw. Anerkennungsjahr.

Umbau des Hauses Am Mühlkanal 25 (sogenanntes Krokodil) im Baur-Areal

In Sachen neue Räumlichkeiten für die Tagesförderstätte, den Alex-Club und die Geschäftsstelle ist der aktuelle Stand der, dass die GWG Gruppe (Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG), die sich zu 98% im Besitz der R+V Versicherung befindet, die Immobilien der Nestwerk Stiftung zum 1. Juli 2011 größtenteils übernommen hat und deshalb auch für alle Gebäude auf dem Baur-Areal Gelände der neue Besitzer ist.

Wir hatten bereits einige Gespräche mit der Geschäftsführung und verschiedenen leitenden Mitarbeitern der GWG. Die GWG steht uneingeschränkt zu den bisher mit der Nestwerk Stiftung vereinbarten Absprachen und den vorhandenen Planungen im Zusammenhang mit dem Krokodil und den darin für den KBV vorgesehenen Räumlichkeiten.

Die Umbaumaßnahmen sollen wie vorgesehen fortgesetzt werden und der bisherige Bauleiter und Architekt, Herr Mühl, wird weiterhin für das Projekt zuständig sein. Wir hoffen deshalb, dass die Bauarbeiten noch in diesem Jahr wieder aufgenommen werden und dass zum Herbst 2012, also mit gut einem Jahr Verzögerung, der Umbau fertig gestellt ist.

Achim Hoffer

Ausgestorbene Lebensform: Zivi

Eine kleine Geschichte der Art des gemeinen (einfachen) Zivildienstleistenden

Im 20. Jahrhundert, daselbst in der zweiten Hälfte, bildete sich durch Gesetzgebung eine besondere Lebensform des Menschen. Nicht nur in Deutschland (BRD und DDR) sondern auch in anderen mitteleuropäischen Ländern kam es zur Ausprägung dieser Art Leben.

Die Zivildienstleistenden, ZDL oder Zivis, wie sie in Kurzform genannt wurden, hatten sich entwickelt, um anderen Menschen zu helfen. Sie hatten aber im Gegensatz zu anderen Menschen auch andere Weisen des „Lebens an sich“ entwickelt. Interessanterweise konnten die ZDL auf eine unglaubliche Vermehrungsrate zurück blicken. So gab es beim ersten Auftreten der ZDL in freier Wildbahn am 10.4.1961 in Deutschland genau 340 dieser Art; im Jahre 1993 hatte sich der Bestand im selben Gebiet auf ca. 100.000 erhöht. Eine unglaubliche Entwicklung hatte einen Höhepunkt erreicht. Auf diesem zahlenmäßigen Niveau verweilte diese zur Hilfeleistung erschaffene Spezies bis zum Jahre 2010.

Beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. fanden sie offensichtlich ein besonders gutes Lebensumfeld. Sie traten, wie an vielen Stellen, im Rudel auf und lebten unter,

Unser allerletzter Zivi Thomas Töpfer beendete seinen Dienst am 31.10.2011



nennen wir es freundlich, sehr seltsamen Bedingungen. Das Wohnumfeld dieser Lebensform kennzeichnete sich durch eine höhere, dem normalen Menschen nicht erkennbare, Ordnung aus. Wir hätten es höhere Unordnung genannt.

Die ersten anerkannten Plätze beim KBV gab es seit dem 6.2.1969. Nach einer Wartezeit von fünf Jahren nisteten sich die ersten Zivis bei Arbeitsstellen des KBV ein. Auch beim KBV stieg die Anzahl dieser besonderen Art Mensch an. Nach mehrmaligen Testläufen konnte sogar Wohnraum zur Verfügung gestellt werden, der dann auch als Lebensraum angenommen wurde. In den Hochzeiten gab es beim KBV bis zu 45 ZDL. Aber zu einer Vermehrung oder Aufzucht kam es nicht. „Frische“ ZDL mussten immer von außen zugeführt werden. Diese dankenswerte Aufgabe übernahm das Bundesamt für den Zivildienst. Ob es sich dort in Köln um eine Aufzuchtstation handelte, lässt sich aus den historischen Unterlagen nicht mehr erschliessen.

In den 2010er Jahren nun trat in der deutschen Hauptstadt ein Politiker auf, der vermittelt eines Gesetzes der Existenz dieser hochlöblichen Lebensform ein Ende bereitete. Der Name bleibt aus Gründen des persönlichen Schutzgedanken für diesen Lebensform-Vernichter besser ungenannt. Die wunderbare, hilfreiche, interessante und wirklich erstaunliche Lebensform ZDL verschwand innerhalb eines Jahres gänzlich. Wir von KBV werden dieser Lebensform ein dankbares und ehrendes Andenken halten.

Und wenn Sie, liebe Mitmenschen, je ein übrig gebliebenes Exemplar irgendwo z.B. an einem entlegenen Ort finden, verstecken Sie es und versuchen Sie die Nachzucht. Vielleicht, vielleicht... eines Tages – man weiß es nicht.

Matias vom Brocke

Herbstfest im Baur-Areal

Seit der Gründung der Wohngruppe für schwer mehrfach behinderte Menschen im Jahr 2009 findet jährlich ein Herbstfest für die Mitarbeiter des Baur-Areals, die Bewohner sowie deren Angehörige statt. So gab es auch dieses Jahr am 23. Oktober ein gemütliches Beisammensein mit leckerer Verpflegung und viel Spaß.

Angefangen bei Kaffee und Kuchen haben die Angehörigen, meist die Eltern der Bewohner, die Möglichkeit, sich beispielsweise mit den anderen Eltern, den anderen Be-

wohnern oder den Mitarbeitern auszutauschen und einen schönen Nachmittag zu verbringen.

An diesem Tag freuen sich alle Bewohner der Wohngruppe sehr über den Besuch der Eltern und dass „volles Haus“ geboten ist.

Selbstverständlich werden die schönen Momente des Festes auf zahlreichen Bildern festgehalten und beim nächsten Herbstfest auf Plakaten gezeigt.

Karin Huber

Viele Gäste, leckere Kuchen und viel Spaß: Eindrücke vom Herbstfest 2011





Bundesfreiwilligendienst im Baur-Areal

Anfang September diesen Jahres habe ich mich dazu entschieden, in Stuttgart beim Körperbehinderten-Verein (KBV) einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu leisten.

So arbeite ich nun seit einigen Wochen in der Einsatzstelle Baur-Areal – ambulante Betreuung von Menschen mit Behinderung. Gleich an meinem ersten Tag fiel mir die herzliche Art der Mitarbeiter sowie der Bewohner auf. In die Abläufe wurde ich gut eingelernt, und es ist stets jemand an meiner Seite, wenn ich in unbekannte Situationen gerate. Ebenso zeigen die Bewohner Verständnis und Geduld bei Aufgaben, die ich zu erledigen habe.

Ich freue mich sehr über die netten Bewohner, die ich zu betreuen habe und war vom ersten Tag an fasziniert, wie sich diese Menschen an Dingen erfreuen können, die für Menschen ohne Behinderung als völlig „normal“ erscheinen. So hat jeder dieser Bewohner sein ganz eigenes Hobby, seine ganz eigenen Vorlieben. Sei es eine bestimmte Musikrichtung, das Lesen oder einfach nur die Freude, sich anderen mitzuteilen.

Ich bemerkte schnell, dass sich alle Bewohner im Baur-Areal sehr wohl fühlen. Auch mir gefällt es dort sehr gut und die Arbeit

mit den behinderten Menschen macht mir sehr viel Spaß.

Nach einer Woche Arbeit im Baur-Areal ging es für mich gleich weiter mit einer Seminarwoche, in der ich zum Beispiel vom Prinzip der Inklusion erfahren habe. Das ist das Prinzip, Menschen mit Behinderung in das tagtägliche Leben von Menschen ohne Behinderung einzugliedern, ohne dabei abgegrenzte Sonderwelten zu erschaffen. Ich persönlich finde, dass dieses Prinzip beim KBV, speziell bei meiner Arbeitsstelle, gut aufgegriffen wird. Denn beim Baur-Areal gibt es für einen Bewohner einmal in der Woche ein großes Highlight, bei dem sich der Bewohner aussuchen darf, was dieser mit einem Betreuer unternehmen möchte, wie zum Beispiel in Stuttgart neue Kleidung kaufen, Kaffee trinken gehen, Spazieren gehen usw.

Aufgrund der positiven ersten Eindrücke beim Baur-Areal freue ich mich sehr auf ein Jahr BFD und hoffe, dass mir dieses Jahr einiges an Erfahrung für meinen Zukunftswunsch, Medizin zu studieren, bringt. Denn sich sozial zu engagieren ist immer ein gutes Werk!

Karin Huber

Bewohner beim „Klönsschnack“



Das Terrot-Areal - die neue Freiheit

Nachdem ich bis zu meinem 19. Lebensjahr bei meinen Eltern gewohnt habe, habe ich die nächsten Jahre in mehreren Internaten verbracht. Danach ergab sich die Möglichkeit beim KBV zu arbeiten. Zeitgleich bin ich in die Wohngemeinschaft (WG) des KBV in der Hackstraße 15 eingezogen. Dort habe ich das Angebot des ambulant betreuten Wohnens (ABW) in Anspruch genommen.

Im Rahmen des ABW, in Verbindung mit Nachbarschaftshilfe, die ebenfalls durch Mitarbeiter des KBV erbracht wurde, erhielt ich Unterstützung bei der Bewältigung meines „Papierkrams“ und des Haushalts. Beispielsweise haben wir WG-Bewohner regelmäßig, mit Unterstützung, gemeinsam gekocht. Auch Begleitung zu Arztbesuchen, Therapien und die Vergrößerung des Radius, in dem ich mich selbständig bewegen konnte, war so mittels Mobilitätstraining möglich. Ich hatte jedoch bald genug vom Leben in einer Wohngemeinschaft.

Zu dieser Zeit wurde vom KBV das Projekt „Terrot-Areal“ aufgebaut. Hier hatte ich endlich die Möglichkeit, in eine eigene Wohnung zu ziehen. Während in der Hackstraße nur der Penny Markt eine erreichbare Einkaufsmöglichkeit war, bietet die Umgebung der neuen Wohnung ganz andere Möglichkeiten.

Das Cannstatter Carré, ein großes Einkaufszentrum, ist nur etwa zwei Gehminuten von meiner Haustüre entfernt. Eine Physiotherapiepraxis und ein Fitnessstudio sind ebenso schnell zu erreichen. Sogar ein Ärztehaus befindet sich direkt um die Ecke. Wenn ich Freunde besuchen möchte, ist das auch kein Problem. Der Cannstatter Bahnhof sowie der Wilhelmsplatz als Knotenpunkte der öffentlichen Verkehrsmittel sind ebenfalls maximal zehn Gehminuten entfernt.

Auch für das leibliche Wohl ist in meiner Umgebung bestens gesorgt

Ob Fast Food oder gut bürgerliche Küche, Eisbecher oder Pizza: die Cannstatter Fußgängerzone in der Marktstraße hält alles bereit. Eine bessere Wohnumgebung kann man sich mit Mobilitätseinschränkungen kaum wünschen!

Die Wohnung selbst ist vollständig barrierefrei und mit etwa 60 m² sehr großzügig. Fußbodenheizung in der gesamten Wohnung, hohe Decken, freundliche Nachbarschaft und als Krönung eine Loggia machen die Wohnung zu einem einladenden, gemütlichen Zuhause. Die Betreuung durch den KBV ist auch hier weiterhin unverändert gegeben.

Sebastian Fuchs

Auch aus Sicht der MitarbeiterInnen des „Ambulant Betreuten Wohnens“ können wir in unserem neuen Wohnprojekt eine Assistenz anbieten, die die Sicherheit und die Betreuungsdichte einer Wohngemeinschaft anbietet und doch eine „uneingeschränkte“ Eigenständigkeit ermöglicht. Für die Beschreibung im Werbefaltblatt, welches wir gemeinsam mit dem Siedlungswerk erstellt haben, hatten wir die folgenden Worte gewählt:

- **Leben in der Gemeinschaft**
- **Wohnungen für Menschen mit Körperbehinderung**
- **Leben in einem Wohnverbund**

Dies spiegelt sich augenscheinlich wider und wir können sagen: „Grundziel erreicht“. Alle sieben Wohnungen sind bezogen und wir können uns auf die Fertigstellung des KBV-Büros konzentrieren. Dort sind wir, neben festen Einzelterminen bei den Bewohnern entsprechend ihrem „Leistungspaket“, auch für die kleinen „Hilfen“ zwischendurch, zu fest definierten Zeiten erreichbar.

Klaus Liebl

Aber bitte mit Sahne!

Was macht man an einem schönen Nachmittag im April? Man geht zum Kaffeemittag des KBV. Die Einladung ging an alle Mitglieder, besonders aber lagen uns die Damen und Herren der Gründungsgeneration des KBV am Herzen.

Sehr viele Rückmeldungen kamen zunächst nicht. Also starteten wir eine Telefonaktion und riefen viele unserer langjährigen Mitglieder an. Ehrlich gesagt war es etwas erschreckend, wie viele unserer Pionierinnen und Pioniere absagen mussten, weil sie sich einfach nicht in der Lage fühlten, einen Nachmittag außerhalb des gewohnten Umfelds zu verbringen.

Wir hörten von vielen schweren Krankheiten und davon, dass man einfach nicht mehr aus dem Haus geht, weil alles schwer fällt. Viele unserer altgedienten Mitglieder haben ihre behinderten Kinder über viele Jahre versorgt und gepflegt und tun das zum Teil bis heute. Das Abgeben der Kinder in ein Wohnheim war für viele nicht möglich oder kam nicht

infrage. Das hinterlässt natürlich Spuren. Ich habe große Hochachtung für die Leistung dieser Menschen, denn die Angebote zur Unterstützung der Familien mit behinderten Kindern wuchsen in Stuttgart erst nach der Gründung unseres Vereins im Jahre 1964. Da musste man schon vieles ohne Unterstützung schaffen.

Umso schöner war es, dass wir doch noch eine schöne Runde an diesem sonnigen Sonntagnachmittag zusammen bekamen. Wir trafen uns in der Tagesförderstätte in der Möhringer Landstraße. Diese „Behelfsbauten“ dienten in den 1960er Jahren als Schulräume für die ersten Klassen der Schule für Körperbehinderte.

Viele erinnerten sich: „Hier haben wir unsere Kleine eingeschult...“. Erinnerungen kamen auf und es flossen ein paar Tränen. Viele Geschichten wurden erzählt. Als relativ junger Mensch, der diese Zeiten nur vom Papier kennt, war ich sehr berührt von der Innigkeit der Gefühle, die im Raum waren.

Heinz und Erna Jörg und Else Oertle: unsere „Urgesteine“, die den Verein prägten





Elsbeth Schütze liest aus ihrem Buch

Auch Elsbeth Schütze überkam Sentimentalität. Sie gehörte zu den Kindern, die als allererste in die Schule für Körperbehinderte eingeschult wurden. Sie erinnerte sich an die ersten Schultage und an viele ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Inzwischen hat Frau Schütze die 60 überschritten und blickt auf viele bewegende Ereignisse in ihrem Leben zurück. Einiges davon hat sie in einem Buch zusammengetragen. „Der Sprung ins volle Leben“ ist eine Sammlung von besonderen Erlebnissen, von Gefühlen und persönlichen Katastrophen.

Manfred „Manne“ Schütze war nach einem Sportunfall mit 18 Jahren querschnittsgelähmt. Aber er genoss sein Leben immer in vollen Zügen. Seine Frau Elsbeth Schütze, die Familie, seine Freunde und seine „Männer“, die Zivis, waren sein Lebensmittelpunkt bis zu seinem Tod im Jahr 2003. Irgendwann begann Frau Schütze eine Art Dialog mit ihrem

Auch die „Jungen“ lauschten gespannt

verstorbenen Mann und schrieb alles auf. „Weißt Du noch...?“ liest man in diesem Buch oft. 2009 erschien dann dieses bewegende Stück Literatur, aus dem Frau Schütze uns an diesem besonderen Nachmittag vorlas. Es passte hervorragend zur Stimmung des Sonntags. Im Hintergrund zeigten wir Fotos, die Frau Schütze aus Ihrem privaten Archiv zusammengestellt hatte.

Viele der Anwesenden kannten Orte und Namen von denen berichtet wurde. Immer wieder wurde gelacht und zustimmend genickt. Aber auch die jungen Gäste, die ebenfalls recht zahlreich an diesem Nachmittag vertreten waren, konnten viele der Geschichten aus eigener Erfahrung nachvollziehen und wurden von Frau Schütze in den Bann gezogen. Als Frau Schütze endete, gab es viel Applaus und noch lange Gespräche. Viele, vor allem der jungen Gäste, kauften das Buch als Geschenk und zum Selberlesen.

Übrigens: „Der Sprung ins volle Leben“ ist ein prima Weihnachtsgeschenk. Es ist im Wellhöfer Verlag erschienen und kostet 12,80 Euro (ISBN-13: 9783939540038).

Nach sehr viel Kuchen und riesigen Mengen von Schlagsahne ging der Nachmittag mit einer herzlichen Verabschiedung und vielen lächelnden Gesichtern zu Ende. Schön, dass Sie da waren!

Britta Seybold



22 Jahre „Fossile Grufties“

**Der ganz normale Wahnsinn
oder „The same procedure as
every wednesday“**

Seit 1989 gibt es die „Fossilen Grufties“, eine Gruppe mit behinderten und nichtbehinderten Menschen, die sich damals gegründet hatte, weil man ab 28 nicht mehr auf die Freizeiten vom Alex-Club mitgehen konnte, denn es gab vom Landesjugendplan keine Zuschüsse mehr.

So haben ein paar engagierte behinderte Menschen und ehemalige Zivis und Ehrenamtliche die Initiative ergriffen und die Gruppe gegründet. Ziel war, auch mit 28 noch in den Urlaub zu fahren. Aus der Idee mit dem Urlaub ist im Laufe der Jahre eine eingeschworene Gemeinschaft geworden.

Anfänglich waren es noch sporadische Treffen im „Friedel-Kneiple“ und ab und zu ein

Besuch einer Veranstaltung, aber Anfang der 1990er Jahre kristallisierte sich der Mittwochabend als Gruftiestermin heraus.

Das Programm ist schnell beschrieben: von Mai bis November grillen wir und danach bis zum nächsten Mai wird gekocht. Hauptprogrammpunkte der Abende sind gemütliches Beisammensein und Reden über Gott, die Welt, Fußball und was sonst gerade noch aktuell ist.

Darüber hinaus geht es einmal im Jahr gemeinsam in den Urlaub, ohne Zuschüsse, dafür aber oft mit Spenden und jeder bezahlt den gleichen Beitrag. Diese Freizeiten brachten uns schon nach Holland zum Segeln, in den Trentino nach Italien, ins Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien, in den hohen Norden nach Bremen aber auch sehr oft in die nähere Umgebung nach Bayern oder Rheinland-Pfalz.

Gemütliches Beisammensein - natürlich mit gutem Essen





Grillen ist das Sommerprogramm am Mittwochabend

Das Ziel der Freizeit war immer das eine, aber der Urlaub war nur so schön, wie die Gruppe es zuließ. Da wir sehr tolerant sind, hatten wir immer eine sehr schöne Zeit.

Die Zeit ist an uns auch nicht spurlos vorüber gegangen. Wir sehen zwar noch toll aus, aber die Knochen machen nicht mehr so ganz mit. Die Häuser die wir früher gebucht hatten, können wir heute leider nicht mehr besuchen. Wir alle sind eben 22 Jahre älter geworden und eine Treppe, die wir früher jeden hoch getragen haben, ist heute ein unüberwindliches Hindernis. So werden die Freizeithäuser, die für uns geeignet sind und die wir bezahlen können immer weniger.

Aber wie heißt es so schön, „auch ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn“. So ein „Korn“ haben wir in Nordbayern gefunden, ein relativ rollstuhlgerechtes Haus, das wir auch bezahlen können und so werden wir im nächsten Jahr schon das vierte Mal nach Mitwitz in Oberfranken fahren. Zum „ganz normalen jährlichen Gruftiesfreizeitwahnsinn“.

Zum Schluß noch ein paar Gruftiesstimmen:

Babsi Brösztl:

„Der Mittwoch ist für mich ein geselliger Abend mit netten Freunden.“

Moni Schmuck:

„Dank der ehrenamtlichen Helfer kann die Gruppe all die Jahre bis heute bestehen.“

HaDe Gehring:

„Für mich ist der Mittwochabend seit Jahren ein freudiger Anlass, „Bergfest“ der harten Arbeitswoche.“

Neben Spaß und gutem Essen entdecken die Grufties auf ihren Reisen jedes Jahr neue Städte, Kunst und Kultur



BINGO! Unser Sommerfest 2011

Die Sommerferien sind zu Ende und die erste Schulwoche ist vorbei. Es ist Freitagnachmittag und wieder wird diskutiert: drinnen oder draußen? Das ist die bange Frage, die sich beim Aufbau für das KBV Sommerfest auch in diesem Jahr wieder stellte. Die Antwort: „Wir entscheiden morgen Mittag.“ Also bereiteten wir alles vor, was ging und schoben den Rest auf den Festtag. Und siehe da, entgegen sämtlicher Schlechtwetter-Vorhersagen, schien die Sonne und es war angenehm warm.

Also bauten wir Tische und Bänke im Freien auf, dekorierten, stellten Getränke kühl, bereiteten das Buffet und Geschirr vor und kochten Kaffee. Es wurde 15.00 Uhr und dann haben Sie uns überrascht, liebe Gäste! Ich bin jetzt seit 12 Jahren dabei, aber so viele Gäste hatten wir schon lange nicht mehr. Das hat uns riesig gefreut.

Der Kaffee war heiß, der Kuchen saftig, die Getränke gut gekühlt, und so konnte das Fest in bester Stimmung beginnen. Unser Mitglied Ralf Hoffmann kümmerte sich um den musikalischen Einstieg. Zu Pfingsten nahm er mit seiner Familie das erste Mal an den Familientagen im Schwarzwald teil. Jeden Tag begeisterte er uns mit Musik. Gitarre, Mundharmonika und natürlich die Stimme ließen uns jeden Abend am Lagerfeuer verweilen. Da war klar: Ralf sollte auch alle

Großer Andrang beim Bingo



Ralf Hoffmann sorgt für gute Musik

anderen Mitglieder beim Sommerfest musikalisch verwöhnen. Unser Urgestein Jojo unterstützte ihn dabei.

In diesem Jahr haben wir mit einer Tradition beim Sommerfest gebrochen. Es gab keine Tombola! Natürlich gab es dafür etwas Neues: BINGO! Das Spiel wurde von den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbereitet, die im September ihren Bundesfreiwilligendienst, ein Freiwilliges Soziales Jahr, ein Praktikum oder Anerkennungsjahr begonnen hatten. Unterstützt wurden Sie von unseren festen Kolleginnen Monika Merli und Eva Weides sowie unseren Studentinnen und Studenten, die ihr Duales Studium beim KBV absolvieren.

Bevor es losging, überreichten unsere Freunde vom Rotaract Club Stuttgart einen Scheck über 1.000,- Euro an den Alex-Club. Wir bedanken uns sehr herzlich und freuen uns, dass diese Freundschaft nun schon seit 12 Jahren besteht.

Dann ging es los mit der ersten Bingo-Runde. Auch hier haben uns unsere Gäste überrascht. Weil so viele mitmachen wollten, mussten wir sogar den Platz wechseln. Der



erste Standort war einfach zu eng. Vielleicht lag der Ansturm daran, dass wir so attraktive Preise hatten? Neben Kleinigkeiten wie Kugelschreibern, Einkaufschips, Stofftaschen, Feuerzeugen und Bechern – alles mit KBV-Aufdruck – gab es ein Abendessen zu gewinnen. Gekocht und serviert vom Team „Freizeit und Familie“. Sechs Gewinner werden nun demnächst von uns bekocht.

Wer nicht beim Bingo mitmachte, führte angeregte Gespräche, ließ sich schminken oder lauschte der Musik. Am Ende übrigens wurde die Band noch kräftig vergrößert. Aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden sich spontan zusammen und gaben ein paar Musikstücke zum Besten. Durstig oder gar hungrig blieb übrigens auch niemand. Fleischkäse, Kartoffelsalat, wilde Kartoffeln mit Knoblauchsoße und vegetarische Lasagne ließen keine Wünsche offen. Jürgen Ippich, unser Meister in der Küche, hatte wieder ein sicheres Händchen für den Geschmack unserer Gäste.

Dann kam die Stunde des Fahrdienstes, denn die Gäste wollten am Abend wieder nach Hause. Ich möchte an dieser Stelle ein Lob für die organisatorische Leistung der Fahrdienstleitung aussprechen. Ihr hattet echt was zu tun! Danke auch an die vielen helfenden Hände. Wir waren noch selten so schnell mit dem Aufräumen fertig.

Das Team „Freizeit und Familie“ wird für die Bingo-Gewinner kochen



Der Rotaract Club übergibt einen Scheck

Ich habe mich besonders gefreut, dass in diesem Jahr so viele Kolleginnen und Kollegen des KBV dabei waren. Da wir, räumlich gesehen, noch immer sehr verstreut arbeiten, treffen wir uns im Arbeitsalltag recht selten. Schön, dass Ihr da ward und so toll mitgemacht habt. Ich freue mich aufs das nächste Jahr. Ob es schon im Baur-Areal stattfinden kann ist ungewiss. Vielleicht dürfen wir dann aber noch einmal zu Gast in der Schule sein. Auch an die Schule herzlichen Dank. Ich hoffe, Sie kommen uns auch im Baur-Areal besuchen?

Britta Seybold



Auf den Spuren von Sherlock Holmes

Die Familienentlastenden Dienste unter der Regie von Eva Weides hatten sich für die Ferienbetreuung in diesem Sommer etwas ganz besonderes ausgedacht, nämlich in die Fußstapfen berühmter Detektive zu treten und nach intensiver Ausbildung eine Urkunde mit Auszeichnung zum Meisterdetektiv zu erhalten. Soviel sei verraten: ich habe es gerade so geschafft.

Jede gute Geschichte sollte am Anfang beginnen. Der Startschuss zur Ferienbetreuung für die erste Gruppe des Sommers fiel am 28. Juli diesen Jahres. Die Anwärter auf den Titel zum Meisterdetektiv hatten zehn anstrengende und aufregende Tage vor sich. Rätsel wollten gelöst, verschollene Personen gefunden und Schätze geborgen werden. Keine einfachen Aufgaben und ja, da waren auch noch diese Piraten, die ständig irgendetwas ausheckten, um Chaos und Verwirrung zu stiften.

Die Lehrlinge trafen sich jeden morgen zu einem gemeinsamen Frühstück, denn nur ein gestärkter Körper und ein wacher Geist können sich solchen Aufgaben stellen. Im Morgenkreis wurde jeder Teilnehmer von Paulina, dem Detektiv-Maskottchen, begrüßt, die Tageslosung wurde ausgegeben

„Detektive“ unterwegs



Entspannung in kühlen Räumen

und die Einsatzgruppen zusammengestellt. Jetzt ging es ans Eingemachte. Nutzte man die Zeit zur körperlichen Ertüchtigung oder wagte man sich in den Bewegungsgarten und lief Gefahr, von den Piraten gefangen genommen zu werden?

Sehr oft fanden sich Hinweise auf verschwundene Personen, geheimnisvolle Orte und vergrabene Schätze. Es galt dann mysteriöse Zeichen am Boden, an Wänden oder Schildern zu finden und zu folgen. Nur gemeinsam im Team, durch Ausdauer, Intuition und „Watson ich kombiniere...“ waren diese Aufgaben zu bewältigen.

Überall im Großraum Stuttgart waren die kleinen und großen Detektive unterwegs, mit Bussen, U- und S-Bahnen. Solche Anstrengungen zollen natürlich ihren Tribut, und so wie jede Batterie aufgeladen werden muss, tanken auch Detektive am besten bei einem leckeren Mittagessen neue Energien.

Die Küche überraschte uns täglich mit köstlichen Speisen. Allem voran fanden die itali-

enischen Varianten und die Grillfeste besonderen Anklang. An dieser Stelle ein dickes Dankeschön an die Küchencrew, die es wirklich verstand, uns zu verwöhnen.

Am Nachmittag öffnete das Detektivbüro zur Schulung besonderer Fähigkeiten. Hier waren Möglichkeiten geboten, sich mit Geheimsprachen, Geheimschriften und dem Herstellen von Geheimtinte zu beschäftigen oder einfach nur Detektivgeschichten zu lauschen. Besonders fingerfertige und geschickte Detektive konstruierten sich sogar eigene Fernrohre und Teleskope. Die wissenschaftlich Begabten zogen mit Vergrößerungsgläsern los und erforschten den Mikrokosmos der näheren Umgebung.

Angesichts solch harten Trainings, der Hingabe und dem Elan, den unsere Detektive bewiesen haben, ziehe ich meinen Hut und versichere jedem, dass er oder sie sich den Titel „Meisterdetektiv“ mehr als verdient haben und ich bin stolz darauf, nun ebenfalls dieser Gilde anzugehören.

Alle waren wir gespannt, wie wohl die zweite Gruppe in diesem Sommer ablaufen würde. Es gab hier zum einen mehr Rollstuhlfahrer, zum anderen war auch der Assistenzbedarf in der Gruppe größer.

Hinzu kam die große Hitze dieses Sommers. Ausflüge und Schnitzeljagden wurden auf den Vormittag verlegt oder in schattige Waldgebiete, wie z.B. an der Weinsteige oder im botanischen Garten. Stieg das Quecksilber ins Unerträgliche, war chillen am KBV-eigenen aufblasbaren Pool inklusive Service und Drinks angesagt. Die wilden Wasserschlachten standen nicht im Programm, waren jedoch unvermeidlich - die Magie des Wassers eben.

Die Arbeit mit behinderten Menschen war für mich etwas Neues. Ich empfand diese vier Wochen als sehr bereichernd, viele neue Eindrücke und Erfahrungen strömten auf mich ein und wir hatten sehr viel Spaß und Freude. Mein Entschluss, den Bundesfreiwilligendienst beim KBV zu leisten, hat sich durch die Ferienbetreuung bestärkt.

Ich habe hier viel gelernt, nicht zuletzt durch die kleinen Detektive, die mich an die Hand genommen haben. Vielen Dank Dominik, Dennis und Jenny - ihr ward hervorragende Lehrer. Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Sommer, denn ich werde garantiert wieder dabei sein. Bis dahin eine gute Zeit Euch allen.

Martin Weiß

Sommer 2011



Der KBV, der BFD und ich

Die besonderen Möglichkeiten des Bundesfreiwilligendienstes

Hallo, mein Name ist Martin Weiß. Wäre ich ein Baum, würde ich 45 Ringe zählen, aber ich bin Chemieingenieur und mein Profil weicht wohl etwas von den sonstigen BFDlern und FSJlern beim KBV ab.

Ich stoße immer wieder auf ungläubiges Erstaunen, wenn ich mich als Ingenieur vorstelle. Warum eigentlich? Für mich nehmen Offenheit und Erfahrungen einen hohen Stellenwert im Leben ein, egal in welchem Bereich. Und wenn man wie ich sein ganzes Leben mit analytischen Geräten und Molekülen verbringt, kann es auch mal an der Zeit sein, sich den Menschen zuzuwenden.

Ich war erfolgreich international tätig, z.B. in den USA, der Schweiz, in China und zuletzt viele Jahre im „Ländle“. Auch privat bin ich viel gereist z.B. in Lateinamerika, Neuseeland, Indien und Europa. Besonders Länder der sogenannten dritten Welt weckten mein Interesse und prägten mein Leben - war ich mir doch oft nicht sicher, wer hier von wem lernen konnte und sollte.

Schwere Krankheiten im familiären Umfeld taten ihr Übriges dazu, meine eigene Le-



Martin Weiß (rechts) bei der Ferienbetreuung

benssituation zu überdenken. Die Idee mich zu verändern, mich sozial zu engagieren keimte in mir auf. Ich wollte an der Basis, den Grundbedürfnissen des Menschen tätig werden, und es war mir wichtig, dass meine Unterstützung ohne Umwege direkt den Menschen selbst erreicht. Also begann ich zu recherchieren und fand schließlich beim BFD sehr viele interessante Aufgabenbereiche und hospitierte an verschiedenen Einrichtungen. Meine Wahl fiel auf den KBV und die Schule für Körperbehinderte.

Der Bundesfreiwilligendienst als Ersatz für den Zivildienst bietet sehr viele Möglichkeiten für alle Altersklassen, so auch die Chance für ältere Menschen zum Wiedereinstieg ins Berufsleben oder zur völligen Neuorientierung wie bei mir.

Im August startete ich mit der Ferienbetreuung, viele Eindrücke warteten auf mich, eine bisher nicht wahrgenommene Welt tat sich mir auf. Begriffe wie Barrierefreiheit, Kommunikation, Nahrungsaufnahme oder Selbstbestimmung erhielten zusätzliche Dimensionen. Viel Neues will entdeckt und verarbeitet werden, und ich erkenne, dass ich mich wieder einmal auf einer Reise befinde.

Martin Weiß

Unsere erfolgreiche BFD-Werbekampagne



BUNDESFREIWillIGENDIENST
UND FREIWillIGES SoZIALES JAHR
WWW.KBV-STUTTGAERT.DE



„Never change a winning team“

Kükenfreizeit am Bodensee

In ganz ähnlicher Konstellation wie schon in den letzten Osterferien, machten sich unsere Jüngsten, die „Küken“ des Alex-Clubs, auch in diesem Jahr auf zur Freizeit. Diesmal ging es schon etwas weiter weg, nämlich an den Bodensee.

Am Ostermontag starteten zwei Busse voll besetzt mit erwartungsvollen Kindern und Mitarbeitern. Das Naturfreundehaus Wollmatinger Ried direkt am See sollte für die nächsten fünf Tage unser Zuhause sein.

Dort angekommen war schnell klar: die Werbung für das Haus hält, was Sie verspricht. Neben barrierefreien Zimmern und sanitären Anlagen, ließen vor allem die große Wiese mit Torwand, das Beachvolleyballfeld, Budelkiste, Klettergeräte, ein Grillplatz, Billardtisch und Tischkicker die Herzen der großen und kleinen Teilnehmer höher schlagen.

Schon im Vorfeld hatten unsere „Küken“ ganz klare Vorstellungen davon, was auf der Freizeit alles abgehen sollte. Auf dem Plan standen der Affenberg in Salem, Fußball spielen, Grillen und selbstverständlich eine Schifffahrt auf dem Bodensee.

Wie gewünscht: eine Schifffahrt auf dem Bodensee



Max und Annette füttern die Affen auf dem Affenberg in Salem

Auch ein Regentag konnte unserer guten Laune nichts anhaben. Wir reiteten uns fröhlich in die Schlange vor dem „Sealife Aquarium“ ein und tauchten ab in die Welt der Meerestiere.

In Überlingen besuchten wir auf Empfehlung von Einheimischen die weltbeste Pizzeria und die weltbeste Eisdiele.

Die Tage vergingen wie im Flug und ruckzuck war es Freitag und Zeit, Abschied zu nehmen. Unsere Koffer waren gepackt und im Rucksack hatte jeder viele Eindrücke und Erlebnisse von fünf aufregenden Tagen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den „Küken-Eltern“ für das Vertrauen in unsere Arbeit, bei unseren jungen Mitarbeitern und im Besonderen bei Annette Nägele, Jonas Schlünz und Luzius Veith, die als Ehrenamtliche unser Team bereichert haben.

Monika Merli

Seelenfrieden und Sandstrand

Der Alex-Club an der Nordsee!

Seelenfrieden, Sandstrand und viele andere Erlebnisse erwarteten uns auf unserer Pfingstfreizeit an der Nordsee. Sehr früh am Morgen setzte sich unser kleiner Alex-Club Konvoi in Richtung Husum in Bewegung - immer der Sonne entgegen.

Knappe acht Stunden und viele Butterbrote später erreichten wir unser Friesenhaus in Bordelum. Dort war schon der Tisch gedeckt und frischer Kaffeeduft hieß uns willkommen.

Ankommen heißt, erst noch mal alle Reserven aktivieren, Zimmer beziehen, Gepäck ausladen, frisch machen und dann entspannt atmen und den Urlaub beginnen lassen.

Schnell haben wir uns heimisch gefühlt in unseren putzigen vier Wänden. Auf unserer großen Terrasse ließ es sich wunderbar gemeinsam planen, was so alles passieren sollte auf unserer Freizeit. Und natürlich was unbedingt gekocht werden sollte.

Mehr Spaß kann man wohl kaum haben!



Entspannung im warmen Sand

Nordisch, friesisch, herb: so war auch das Wetter. Wir hatten uns schnell daran gewöhnt, dass der Wind ein ständiger Begleiter ist und dass er aber auch dafür sorgt, dass die Regenwolken sich schnell wieder verziehen.

Die großen Highlights waren natürlich unsere Besuche bei der Kieler Woche, bei der Abba-Show und den Wise Guys in der ersten Reihe. Super war auch der Besuch im Multimar Wattenmuseum, Fisch frisch aus dem Meer auf die Hand, Ebbe und Flut zu beobachten und durchs Watt zu „wandern“.

Mit dem Zug fuhren wir über den Damm nach Sylt, ließen uns in Westerland die Sonne auf die Nase scheinen und die Brötchen von den Möwen aus der Hand stibitzen. Wir erkundeten Husum, suchten Punkte in Flensburg und schipperten mit einem Kahn an die Seehundbänke.

Tatsächlich haben wir es mal wieder geschafft den Kahn barrierefrei zu machen und alle konnten an Bord. Nur Martin, der treuen Seele, wird schon beim Anblick eines Schiffes mulmig. So winkte er uns zum Abschied und verfasste Nachrichten an unsere Freunde in Stuttgart, die er dann sogleich ins Netz stellte. Damit konnten auch die zu Hause Gebliebenen ein Stückchen von unserem Urlaub fast live miterleben.

Unsere Abende sind eine gelungene Mischung aus „Uno“, „Mensch ärgere dich nicht“ und Lieblings DVDs. Manchmal ist auch „Herr Pfeffi“ zu Besuch und erfreut den einen oder anderen.

Die „kleinen“ und schönsten Highlights sind für mich auf jeder Freizeit die zufriedenen Gesichter, das laute Lachen und die heimlichen Tränchen beim Abschied, und so freue ich mich schon auf ein neues Alex-Club Jahr mit vielen abwechslungsreichen Freizeiten.

Monika Merli



Kann Seelenfrieden schöner sein?

Die ganze Truppe „zu Hause“



Kultur-Tour

Was ist das? Es ist bunt, raumgreifend, nicht ganz so wendig, aber es hat jede Menge Spaß! Richtig: der Alex-Club auf Reisen.

Mit der „Kultur-Tour München“ eröffnete der Alex-Club 2011 seine Reisezeit. Die Vorbereitungen liefen jedoch schon viele Wochen vorher auf Hochtouren. Denn diese Reise wollten wir komplett mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigen. Das Abenteuer Bahnfahrt begann schon am Schalter, wo man mich etwas ungläubig anschaute, als ich den Wunsch äußerte, mit einer Gruppe Rollifahrer reisen zu wollen. Das Servicepersonal am Schalter in Bad Cannstatt erwies sich hier als kompetenter Partner, der mit Geduld und Phantasie viele Varianten plante. Einige davon lehnte der Servicepoint aus unerfindlichen Gründen ab, bis nach vielen Stunden endlich alles seine Richtigkeit hatte.

Spannend blieb es trotzdem. Und tatsächlich wäre beinahe schon im U-Bahnsteig Stuttgart Hauptbahnhof unsere Reise zu Ende gewesen, denn hier standen wir vor einem defekten Aufzug. Trotz mittlerer Herzattacken behielten wir einen kühlen Kopf. Abenteuerliche Konstellationen mit Schieberolli und Gepäck bewegten sich nun auf der Rolltreppe, und die Handwerker vor Ort gaben alles, um auch die E-Rollis auf den Bahnsteig zu bringen. Und tatsächlich haben wir es alle pünktlich geschafft - sogar der Zug.

Selbst das Umsteigemanöver in Ulm verlief ohne Zwischenfälle und spätestens beim Ausstieg in München hatte jedes Gepäckstück seine ideale Position auf Rücken oder Rolli.

In der Jugendherberge Thalkirchen fanden wir optimale Voraussetzungen für unseren Aufenthalt. Die Zimmer barrierefrei, chillige Aufenthaltsräume, eine Bar und einen großen Garten.

Aus der Vielzahl der Möglichkeiten, die ich



Das Musical „Grease“ hat alle begeistert

im Vorfeld gesammelt hatte, haben wir dann gemeinsam ein Programm zusammengestellt, das neben gemeinsamen Aktionen auch viel Raum für individuelle Unternehmungen bot.

So konnte man unsere lustige Karawane an vielen Orten Münchens beobachten. Zum Schnabulieren auf dem Viktualienmarkt, im Brauhaus zum Biertrinken, in der Sonne sitzend am chinesischen Turm, an der Isar, im Olympiapark. Eine Stadtführung musste sein und natürlich ein Besuch der neuen Pinnakothek inklusive Führung.

Mit ein wenig Glück und Verhandlungsgeschick ist es uns als Krönung gelungen, Karten für das Musical „Grease“ zu erstehen. Und wie so oft saßen wir in der ersten Reihe, hatten den vollen Rock'n Roll und jede Menge Spaß. Uli, das Geburtstagskind, ließen wir hochleben und selbstverständlich war auch ein Weißwurstfrühstück im Service inbegriffen.

Nach fünf abwechslungsreichen Tagen sind wir müde, aber erfüllt mit vielen Eindrücken und Erfahrungen wieder hier in Stuttgart gelandet.

Monika Merli

Radfahren für alle

Im Frühjahr 2011 startete in der „Hähnchen-IG“ des Alex-Clubs das Kooperationsprojekt „Radbegleitung für Jugendliche mit Behinderung“. Neben dem Alex-Club nahmen der Stadtjugendring Stuttgart e.V. und die Schule für Körperbehinderte an dem Projekt teil. Im Rahmen der wöchentlich stattfindenden „Hähnchen“ konnten so acht Schüler der Schule für Körperbehinderte unter der Begleitung von KBV-Mitarbeitern und einer Fachkraft des Stadtjugendrings lernen, wie man sich im Straßenverkehr aufmerksam und verantwortungsbewusst mit dem Fahrrad fortbewegt.

Zu Anfang mussten erst einmal passende Fahrräder, Handbikes, Rollfiets und Spezialfahrräder organisiert und auf Vordermann gebracht werden. Nachdem die Hähnchen ihre Fertigkeiten als Fahrradmechaniker durch kleinere Reparaturen an den Fahrzeugen unter Beweis gestellt hatten und dadurch einiges an Fachwissen über Fahrräder sammeln konnten, wurde die erste Tour geplant. Hier war das Ziel, die Selbsteinschätzung und das Selbstvertrauen der Fahrer zu stärken und sie die Touren weitestgehend selbst planen zu lassen.

Zunächst wurden die Räder handwerklich auf Vordermann gebracht



Jetzt kann es losgehen!

Die Teilnehmer durften selbst einschätzen, ob sie sich eher als schnelle oder langsamere Fahrer sehen und sich zu der schnelleren oder der langsameren Gruppe zählen. Die langsamere Gruppe hatte dann entweder eine kürzere Route oder erhielt durch den Transport mit einem der Busse an einen Ausgangspunkt einen gewissen Vorsprung auf die Schnelleren. So konnten die Fahrer lernen, sich selbst besser einzuschätzen und eine Team- und Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln. Trotz eines recht eingeschränkten zeitlichen Rahmens war es möglich, fünf Radtouren zu gestalten durch die die „Hähnchen“ eine Alternative zu Bus und Bahn erfahren konnten.

Am Sonntag, den 4. Juni 2011 starteten wir dann zur finalen Tour ins Siebenmühlental. Nach knappen zehn Kilometern Fahrt war es dann endlich Zeit für eine wohlverdiente Mahlzeit im Biergarten. Nach Currywurst und einem natürlich alkoholfreiem Bier ging es dann mit den Bussen wieder nach Hause.

Felix Huyer

Studieren beim KBV

Liebe Mitglieder des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart, liebe Leserinnen und Leser. Seit dem 1. Oktober 2011 hat sich das Team „Familie und Freizeit“ des Körperbehinderten-Vereins um zwei weitere Studenten erweitert. Neben Kathrin Labusga und Vanessa Seigies studieren nun auch wir, Simon Rinkenauer und Felix Huyer, an der Dualen Hochschule „Soziale Arbeit“ - mit dem KBV als Praxisstelle. Nun wollen wir uns allen vorstellen, die uns noch nicht kennen.

Wir sind zwanzig und einundzwanzig Jahre jung. Nach unserem Abitur absolvierten wir im letzten Jahr unseren Zivildienst beim KBV und wurden dadurch darin bestärkt, auch in Zukunft weiter mit Menschen, speziell mit Menschen mit Behinderung, arbeiten zu wollen. So fiel für uns die Entscheidung Soziale Arbeit mit der Praxisstelle KBV zu studieren nicht schwer.

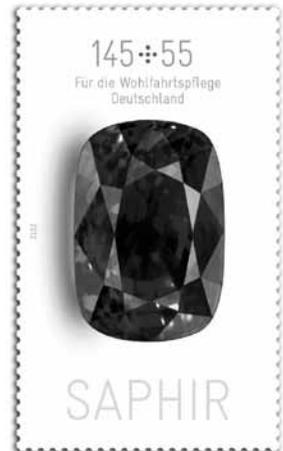
Durch den Zivildienst, den wir beide im letzten Jahr beim KBV an der Schule für Körperbehinderte in Vaihingen absolviert haben, konnten wir bereits eine Menge Erfahrungen sammeln und ein Stück weit die Strukturen und die Philosophie des Vereins begreifen.



Felix Huyer (links) und Simon Rinkenauer

Wir freuen uns auf drei spannende Jahre in denen wir im Rahmen der IGs Projekte organisieren und umsetzen, Freizeiten verbringen und hoffentlich vieles für unser Studium auch in der Praxis lernen können.

Felix Huyer, Simon Rinkenauer



Porto mit Herz

Seit dem 10. November 2011 sind die neuen Weihnachtsmarken bei uns erhältlich. Die populären Heiligen St. Martin und St. Nikolaus sind als Wohltäter in die Geschichte eingegangen. Ihr Handeln wurde zum Symbol tätiger Nächstenliebe. Von der Grafikerin Karen Scholz wurden die Motive eindrucksvoll auf den beiden Marken im Wert von 45 + 20 Cent und 55 +25 Cent umgesetzt.

Unsere Frau Oertle ist vielleicht nicht ganz mit St. Martin und St. Nikolaus auf eine Stufe zu stellen, aber für mich kommt sie da ganz nah dran. Schon immer hat sie versucht, allen Menschen zu helfen und Gutes zu tun.

Zum Glück hat sie das auch im KBV so manifestiert. Bis heute tut sie, was sie kann, um den Verein und die Menschen um sie herum zu unterstützen. Und siehe da: auch in diesem Jahr will sie noch einmal den Verkauf der Wohlfahrtsmarken übernehmen.

Sie können die Marken über die Bestellkarte bestellen, die bei uns in der Geschäftsstelle oder als Download auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de erhältlich ist. Alternativ können Sie per Mail unter b.seybold@kbv-stuttgart.de oder direkt bei Frau Oertle bestellen. Achtung: Frau Oertle hat eine neue Telefonnummer. Sie erreichen sie unter **0711 47023046**.

Die Marken mit den glitzerneden Edelsteinen (links) erhalten Sie Anfang Januar 2012 St. Martin und St. Nikolaus (unten) zieren die Weihnachtsmarken 2011, die Sie ab sofort bei uns erhalten.

Die Wohlfahrtsmarken 2012 sind ab dem 2. Januar 2012 bei uns erhältlich. Edelsteine die wahrhaftig glitzern, zieren die Marken.

Auch hier tut sich eine passende Parallele zu unserer Frau Oertle auf: wenn Sie mit 89 Jahren auch nicht mehr ganz so glitzert wie zur Vereinsgründung im Jahre 1964, so blitzen ihre Augen doch immer noch kräftig auf, wenn ich ihr eine große Bestellung für Wohlfahrtsmarken weitergebe.

Zu ihrem Geburtstag im November konnte ich ihr eine Bestellung von einer Firma präsentieren, die seit vielen Jahren treu bei uns Marken für die Weihnachtspost bestellt. 1300 Stück hat die Firma bestellt - da hätten Sie Frau Oertle mal strahlen sehen sollen. Sie ist halt doch ein echter Edelstein.

Machen Sie es dieser Firma nach und verschicken Sie Ihre Briefe mit Wohlfahrtsmarken.

Bestellen können Sie die Marken mit den Edelsteinen schon heute, aber die Auslieferung startet dann erst im Januar 2012. Zum ersten Mal erhalten Sie auch Marken zu 90 + 40 Cent. Alle Zuschlagswerte kommen dem KBV zugute. Sinnvoller und schöner kann man einen Brief doch kaum veredeln, oder?

Britta Seybold



Eine Familie berichtet

Unsere Erfahrung bei der Elternakademie des KBV

Wir sind Eltern von fünfjährigen Zwillingen und eines zehn Jahre alten, mehrfachschwerstbehinderten Mädchens namens Sophia, die seit 2005 die Körperbehinderten-Schule in Stuttgart-Vaihingen besucht. Kurz nach Sophias Einschulung sind wir Mitglied im KBV geworden. Am Anfang interessierten wir uns nur für die Ferienbetreuung. Im Laufe der Jahre entschlossen wir uns, auch andere Angebote in Anspruch zu nehmen.

Also haben wir in diesem Jahr an zwei Veranstaltungen der Elternakademie teilgenommen. An dem Vortrag über „Geschwister behinderter Kinder“ und an der Schulung „Durch Bewegung lernen“.

Bei dem Vortrag „Geschwister behinderter Kinder“ sind wir mit einer Problematik konfrontiert worden, die wir kaum bedacht und oft weit weg von uns geschoben haben. Im Alltag vergessen wir nämlich, dass nicht nur unser behindertes Kind Hilfe braucht, sondern auch seine Geschwister. Nicht selten sind es gerade die Geschwister, die auf der Strecke bleiben. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, die Familiensituation aus der Sicht der Kinder zu sehen und zu erfahren, was sie fühlen, denken und vermissen, mit welchen Problemen sie kämpfen, und was sie sich von uns wünschen.

Bei der Schulung „Durch Bewegung lernen“ sind wir sehr erstaunt gewesen, wie viel man nur mit einem kleinen Ansatz zu bewegen vermag. Man zeigte uns, dass ein kleiner Positionswechsel, ein Gegenstand in den Hände usw., bei unseren behinderten Kindern, wirklich „Wunder“ bewirken können. Das schöne dabei war, dass die ganze Familie mitmachen konnte.

Der Input und der Austausch mit anderen betroffenen Eltern gibt uns neue Kraft

und neue Energie für die Zukunft. Deshalb sind wir dem KBV sehr dankbar, dass er uns solche Erlebnisse ermöglicht und durch die Übernahme von Kinderbetreuung und Verpflegung noch äußerst entspannte Rahmenbedingungen schafft. Eine solche Lebensbereicherung wünschen wir allen Eltern.

Anna Hoffmann

Was ist eigentlich die Elternakademie?

Neben Ferien- und häuslicher Betreuung sollte es beim KBV noch mehr geben. Nachdem die Elterngesprächskreise immer weniger Resonanz fanden, wurde es Zeit für ein neues Modell. Die Idee ist, Familien wie bei einem Gesprächskreis die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen. Neu hinzu kommt, dass wir diese Treffen mit fachlichem Inhalt füllen. 2011 ging es um „Bewegung und Lernen“ und das Thema „Geschwister behinderter Kinder“, das wir auch bei den Familientagen (siehe folgende Seiten) wieder aufgegriffen haben. Im nächsten Jahr wird es u.a. um das Thema „Sexualität“ gehen.

Mit Vorträgen werden Inhalte vermittelt oder, wie beim Thema Bewegung, in Workshops ganz praktisch Hilfen für den Alltag erprobt. Für die Elternakademie verpflichten wir zum Teil externe Referentinnen und Referenten. Bei manchen Themen nutzen wir auch die Fachkompetenz unseres eigenen Personals. Wichtig ist uns, immer viel Raum für den Austausch der Eltern zu lassen. Selbstverständlich bieten wir parallel eine Kinderbetreuung und etwas für das leibliche Wohl an.

Der Verein F.U.N.K. e.V. kooperiert bei den meisten Veranstaltungen mit uns, sodass unser Angebot auch über die Grenzen des KBV hinaus von betroffenen Familien in Stuttgart genutzt werden kann.

Britta Seybold

Ab in den Schwarzwald

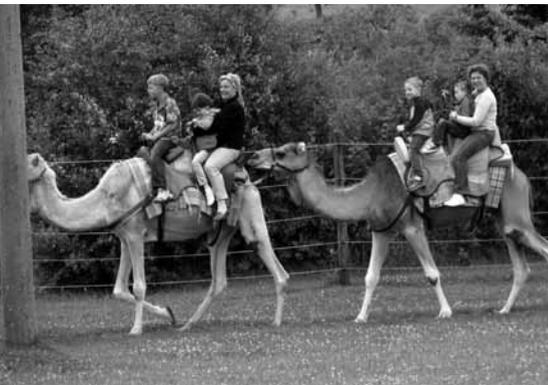
Von einem nahezu perfekten Haus und einer tollen Zeit bei den Familientagen 2011

Am Ende der letzten Familientage im Mai 2010 wurde am Lagerfeuer beratschlagt: wo wollen wir nächstes Jahr hinfahren? Es sollte wieder in den Pfingstferien sein, es sollte praktisch, ein bisschen komfortabel und nicht zu weit zu fahren sein.

Über uns leuchteten die Sterne, das Lagerfeuer knisterte, die Kinder schliefen längst friedlich und es ging uns so richtig gut. Was lag also näher, als wieder an diesen Ort zu kommen? Also war der Beschluss gefasst. Wir kommen wieder. Im Schwarzwald gibt es ohnehin so viel zu entdecken, dass wir noch lange nicht fertig sind.

Leider gab es jemanden, der noch schneller war als wir. Zu unserem Wunschtermin, nämlich zu Beginn der Pfingstferien, war das Haus bereits reserviert. So buchten wir dann vom 21. bis zum 26. Juni 2011. Aufmerksame Leserinnen und Leser werden bemerken, dass unsere Familientage immer länger werden. Waren es zu Beginn einmal vier Tage, haben wir uns danach auf fünf Tage und diesmal sogar auf sechs Tage gesteigert. Tatsächlich werden wir diese Entwicklung fortführen, denn nächstes Jahr machen wir eine ganze Woche voll. Aber dazu später mehr.

Auf dem Kamel schaukelt es ganz schön



Der neue Wasserspielplatz an der Nagold

Geplant und organisiert wurde natürlich schon lange, bevor es los ging. Beim Vortreffen im April konnten sich die teilnehmenden Familien schon einmal kennenlernen. Neben dem „harten Kern“ finden auch immer neue Familien den Weg zu uns und zeigen Interesse an den Familientagen. Fast alle konnten kommen und wir genossen einen herrlichen Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein im Kindergarten Sonnenblume. Zimmeraufteilungen wurden besprochen, Programmwünsche gesammelt und Mitfahrgelegenheiten organisiert. Ganz wichtig ist immer das Thema Essen. Wir haben Vegetarier und Diabetiker dabei, müssen auf Lactose- und Fructoseintoleranz Rücksicht nehmen und auf unser Budget achten.

Wer wäre zur Planung eines doch recht anspruchsvollen Speiseplans besser geeignet als unser Spitzenkoch Jürgen? In der Küche hat er die Regie. Freilich darf man ihm zuarbeiten, aber eigentlich macht er am liebsten alles alleine. Sehr bequem für den Rest von uns. Wir dürfen die Tische decken und abräumen, spülen, putzen und Getränke beschaffen. Bei so vielen Händen ist das natürlich ein Klacks.

Ach ja, diesmal waren wir insgesamt 36 Personen. Neun Familien und vier freiwillige Helferinnen und Helfer. Ich muss zugeben, dass es beim Essen manchmal ganz schön laut war. Der große Gruppen- und Speiseraum ist nämlich gefliest. Wenn da mehr als 15 Stühle rücken, mindestens vier Kinder lautieren, eines Geschirr vom Tisch fegt und fünf Mamas über den gleichen Witz lachen, können einem schon mal Fluchtgedanken kommen.

Wie gut, dass jede Familie ihr eigenes Zimmer hat. Da kann man sich dann auch mal kurz zurückziehen. Aber die Atmosphäre war trotzdem sehr entspannt. Viele Aktionen haben wir alle zusammen gemacht oder zumindest in einer großen Teilgruppe. Alle waren z.B. dabei, als wir in Loßburg im Zauberwald waren oder ein „Kuh-les Bauernhofdiplom“ bei Familie Hirschfeld machten. Neben diesem tollen Diplom kann man hier auch prima barrierefreien Urlaub machen. Schauen Sie doch mal im Internet unter www.ferienhof-hirschfeld.de vorbei.

Wir entdeckten einen genialen neuen Wasserspielplatz an der Nagoldtalsperre, machten Wanderungen, Wasserschlachten und entspannten in der Sonne. Unsere mutigen Kinder ritten auf den riesigen Tieren des Kamelhofs, sausten mit Gokarts um die Wette und steckten anspruchsvolle Fahrradparcours ums Haus ab.

Meinen Sohn Paul habe ich in diesen Tagen selten gesehen. Er stand immer früh auf - die Kleider musste ich schon am Vorabend rauslegen. Mit einem kurzen „Hallo Mami, ich gehe zu Oskar.“ wurde ich am frühen Morgen begrüßt, dann war Paul auch schon verschwunden. Paul und Oskar schielten dann bei Michi ins Zimmer. Der schlief aber meistens länger. Deshalb ging es erst einmal eine Runde mit dem Fahrrad ums Haus. Wenn dann Michi aufgestanden war, gab es Frühstück. Eine wahre Nutellaschlacht haben sich die Jungs geliefert. Die etwas jüngeren Zwillingsschwestern Olivia und Julia konnten da nicht ganz mithalten, waren aber bei allen anderen Dingen ganz vorne mit dabei.

Wasser marsch!





Harte Arbeit für das „Kuh-le“ Diplom

Für die „Geschwisterkinder“ war es eine schöne Zeit. Sie hatten viel Raum und konnten sich so richtig austoben. Auch die Eltern hatten mehr Zeit als zu Hause, weil man das behinderte Kind auch mal jemand anderem abgeben konnte und der Alltag einfach ausen vor blieb.

Die Eltern machten sich zum Thema „Geschwisterkinder“ auf dieser Freizeit sehr intensive Gedanken. Am zweiten Tag gab es einen Workshop mit Simone Meyer von der Diakonie Stetten, die sich auf dieses Thema spezialisiert hat. Viele Dinge zu diesem Thema sind eigentlich allen klar. Wie wichtig es ist, im Alltag auch immer wieder zu prüfen, ob alle Kinder zu ihrem Recht kommen und niemand überfordert wird, das wurde hier sehr deutlich gemacht. In einem Film, in dem Geschwisterkinder zu Wort kamen, wurde sehr bewegend deutlich, was in diesen Kindern vorgeht. Es gab dann noch viele gute Gespräche - auch weit über den Workshop hinaus.

Zum Abschluss gab es diesmal ein fetziges Rockkonzert. Alle Kinder wurden auf die Bühne, einen großen Lastenanhängers des Bauerns von nebenan, gehievt. Dann wurde abgerockt. Luftgitarre, Headbanging

und wildes Stampfen begleiteten die Rockmusik aus dem Lautsprecher. Danach gab es diesmal gar keine Diskussion. Es wurde allgemein dafür plädiert, nächstes Jahr wieder zu kommen. Gebucht haben wir auch schon. Vom 26. Mai bis zum 1. Juni 2012 sind wir also wieder im Schwarzwald. Diesmal sind es in der Tat sieben Tage und es ist die erste Woche der Pfingstferien. Ich freue mich schon und bin sehr gespannt, wer mit an Bord sein wird.

Britta Seybold

Yousef gibt Gas



Hinter dem Horizont geht's weiter

Hinter dem Horizont geht's weiter - Was genau verbirgt sich hinter diesem Titel?

Unter diesem Motto trifft sich eine Projektgruppe innerhalb des KBV, unterstützt und begleitet vom Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte, d.h. ganz konkret von Frau Pagel-Steidl.

Mit ihr zusammen haben wir (ca.10 Personen, Mitarbeiter des KBV und interessierte körperbehinderte Menschen) uns nun schon einige Male zusammengesetzt und beschäftigen uns mit Themen wie:

- Wenn meine Eltern alt werden, was heißt das dann für mich?
- Welche Rolle kann ich als körperbehinderter Mensch übernehmen?
- Sprechen wir die Fragen in unserer Familie an oder ignorieren wir sie?
- Wie können wir uns rechtzeitig auf die anstehenden Veränderungen vorbereiten?

Durch dieses Projekt soll eine Plattform geschaffen werden, auf der es möglich wird, unsere Erfahrungen, Ängste und Gefühle zu äußern und uns auszutauschen. Jede(r) kann dazu etwas aus seiner Lebenswelt beitragen.

Wir begeben uns somit auf eine gemeinsame Reise, wissen noch nicht genau an welchem Punkt wir ankommen. Sehr wichtig ist uns, dass die ganzen Themen vor allem aus Sicht behinderter Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten und speziellen Fähigkeiten betrachtet werden.

Bei unserem ersten Treffen im Mai haben wir Überthemen herausgearbeitet, nachdem wir uns ausgetauscht hatten über das, was all diese Fragen in uns auslösen:



Beim Projekt wird intensiv gearbeitet

- Ich werde selber älter, was kann ich für mich tun, welche Angebote kann ich nutzen, wie kann ich selbst unterstützt werden?
- Wie spreche ich mit meinen Eltern und auch Geschwistern über das, was vor uns liegt? Können wir uns gemeinsam darauf vorbereiten und wenn ja wie?
- Wir denken beim Älterwerden auch ans Sterben, an den Tod und die Trauer. Über diese Themen kann man nicht so einfach miteinander reden. Es wäre gut, wenn Mitarbeiter und behinderte Menschen zu den Themen geschult würden.
- Wo wohne ich wenn ich alt bin, werde ich noch gut versorgt? Außerdem ist es uns wichtig, dass unsere Eltern gut versorgt sind, auch wenn wir selber wenig dazu beitragen können.
- Welche Beratungsmöglichkeiten gibt es zu unseren Themen in Stuttgart?
- Älterwerden in der Partnerschaft: was kommt auf uns zu? Bzw. Altwerden ohne Partner: fehlt da nicht etwas Entscheidendes?

- Könnten wir uns in unserer Familie noch mal miteinander versöhnen, ein Stück weit neu miteinander anfangen?

In der Zwischenzeit haben einige von uns einen Vortrag im Hospitalhof besucht. Das Thema: "Was wir von Sterbenden für unser Leben lernen können". Darauf hin entstand der Wunsch, sich näher mit der Hospizbewegung zu beschäftigen und wir besuchten im Oktober das Hospiz in der Stafflenbergstrasse.

Als nächstes wollen wir uns mit dem Thema „Patientenverfügung“ beschäftigen, insbesondere bei Menschen mit Behinderung. Wir würden gerne eine Referentin einladen, die sich mit dem Thema auskennt. Geplant sind für nächstes Jahr zwei Seminartage im Januar: Freitag 27. und Samstag 28. Januar 2012.

An diesen Tagen soll unsere Herkunftsfamilie im Vordergrund stehen. Vermutlich wird uns auch dazu eine Referentin begleiten.

Uli Schütze meint zum Projekt: „Ich finde es sehr interessant, weil ich viele Leute kenne, die schon gestorben sind und ich mich darauf einstellen will, dass meine Eltern älter werden.“

Notizen zum Besuch am 6.10.2011 im Sterbehospiz Stuttgart: „Ich fand den Besuch sehr beeindruckend. Aber es ist auch sehr schwierig für mich, mit diesem Thema umzugehen. Ich möchte aber an dem Fachtag (25 Jahre Hospiz) im Februar teilnehmen und mir dann überlegen, ob ich einen Kurs mache, um mit dem Thema Sterben von Angehörigen und dem eigenen Sterben besser umgehen zu können.“

Mir ist bewusst geworden, wie gegenwärtig der Tod unser Leben begleitet und dass die Gesundheit keine Selbstverständlichkeit ist.“

Pierre Mayer

Finanziert wird das Projekt über die Landesstiftung und ist eingebettet in das große Projektthema :“Förderung der Selbstständigkeit von älteren Menschen mit Behinderung.“ Ende 2013 wird das Projekt abgeschlossen sein.

Wir alle freuen uns, wenn über diesen Artikel das Projekt noch bekannter wird. Im KBV und darüber hinaus. Interessierte können jederzeit mit einsteigen oder auch nur für ein Treffen vorbeikommen.

Noch im November treffen wir uns, um unsere Fragen rund um die Patientenverfügung zu sammeln.

Vorgesehen sind noch der

7. Dezember 2011,

11. Januar 2012

27. und 28. Januar 2012

als weitere Projekttreffen. Sobald neue Termine stehen, werden wir sie bekannt geben. Wer sich außer den Bereichsleitern des KBV noch auf die E-mail-Verteilerliste setzen lassen will oder anrufen werden möchte, darf sich gerne bei mir melden. Wir freuen uns über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kontakt:

Silke Link-Schüle

s.link-schuele@kbv-stuttgart.de

Tel. 0711 2864700

(dienstlich jetzt in der Villastraße)



Anzeige
Wohlfahrtsmarken

50 Jahre - Haste Töne?

Benefizkonzert für den Kindergarten Sonnenblume

Kaum zu glauben, aber Jojo Sätzler wurde im September 50 Jahre alt. Wer jetzt glaubt, es gab ein riesiges Fest mit Ansprachen, Lobeshymnen, vielen Geschenken und kaltem Buffet, der liegt völlig falsch. Wer ihn kennt weiß, dass er auf Äußerlichkeiten keinen Wert legt. Eine salbungsvolle Rede schmeichelt ihm vielleicht schon, aber über ein Tütchen selbstgeerntete Samen einer seltenen Tomatensorte freut er sich richtig. Geschenke wollte er zum Geburtstag nicht. Dafür lud er alle Freunde, Arbeitskollegen, Bekannte und Verwandte zu einem Benefizkonzert im und für den Kindergarten Sonnenblume ein.

Dem Kindergarten ist Jojo seit jeher eng verbunden. 1982 begann er seinen Zivildienst beim KBV, natürlich im Kindergarten Sonnenblume. Nebenbei organisierte er auch noch den Alex-Club mit. Am Ende des Zivildienstes hängte er noch ein Praktikum an, um dann von 1984-87 ein Studium der Sozialpädagogik an der Berufsakademie zu absolvieren. Seine Praxisstelle im Studium war nach wie vor der Kindergarten.

Frau Oertle organisierte ihm und seiner kleinen Familie eine Wohnung in der Seidenstraße und so kümmerte er sich hier nebenbei auch noch um die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner.

Nach dem Studium arbeitete er als Sozialpädagoge im Kindergarten Sonnenblume und übernahm später auch die Leitung. Die Kinder liegen ihm am Herzen und sie lieben ihn. Viele Projekte hat Jojo im Kindergarten verwirklicht und ihm damit eine ganz besondere Note gegeben.

Nach gesundheitlichen Rückschlägen entschloss er sich, die Leitung abzugeben und weniger zu arbeiten. Aber noch immer bleibt er dem Kindergarten erhalten - mit 50% Arbeitszeit aber 100% Herzblut.

Wen wundert es da, dass er am 25. September, nur wenige Tage nach seinem Geburtstag, zu einem Benefizkonzert und nicht zur großen Party einlud? Er selbst spielte einige selbstkomponierte Stücke und seine Lieblingslieder anderer Künstler. Manche Lieder widmete er lieben Menschen aus dem Publikum. Es gab da schon einige Tränen die flossen, denn Jojo ist ehrlich und echt und erreicht jeden ganz tief innen.

Viele Freunde gaben ebenfalls Lieder, Gedichte und Zauberkunststücke zum Besten. Eine beeindruckende Vorstellung, die etwas länger dauerte, als gedacht. Aber es war ein toller, runder Abend mit vielen intensiven Gefühlen, guter Musik und ausgelassener Stimmung, den man so schnell nicht vergessen wird.

Auch der Kindergarten kann sich freuen, denn es kamen 555,- Euro zusammen, mit denen wieder neue Projekte umgesetzt werden können.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Jojo - und danke, dass es Dich gibt.

Britta Seybold



Buchtipps

Hummel Hubert oder die Entdeckung der Zeit von Heinz Janisch & Annette Roder. Das Leben ist hektisch, immer schnell, alles am besten sofort, wir könnten was verpassen. Nicht lange aufhalten, schnell, schnell. Aber da macht Hubert nicht mehr mit. Seine Flügel sind ganz zerknautscht nachdem er voll gegen die Tür flog, nicht mehr ausweichen konnte. Er kann seine Eltern davon überzeugen, dass seine Idee der Langsamkeit für ihn das Beste ist. Sie lassen ihn jetzt selbst das Tempo bestimmen, und plötzlich wird alles ganz anders wahrgenommen: Blumen, eine Katze, ein Würfel, ein Ei, ein Lolli und eine Feder. Ein Bilderbuch ab 3 Jahren für alle, die etwas mehr Zeit brauchen. Preis: 12,90 Euro, Edition Quinto bei Terzio, ISBN 978-3-89835-881-1

Nicht verstecken! Reden! Wie Menschen mit Behinderung leben von Elisabeth Westhoff. Darüber, wie Menschen mit Behinderung leben, weiß man in der Öffentlichkeit noch immer wenig. Bestimmte Behinderungsformen sind vertraut, zum Beispiel solche, bei denen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft relativ gut gelingt. Andere bleiben fremd, über ihre Eigenheiten, Bedürfnisse und Wünsche ist kaum etwas bekannt. Was bedeutet „Inklusion“ im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für die Betroffenen? Elisabeth Westhoff, Lehrerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, freiberufliche Autorin und selbst Mutter von Kindern mit Behinderung, hat mit Eltern und Geschwistern von Menschen dieser heterogenen Gruppe gesprochen und Lebensgeschichten aufgezeichnet.

Im zweiten Teil des Buches äußern sich Fachkräfte – Ärzte, Therapeutinnen, Erzieherinnen und Erzieher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindergärten, Schulen, Werkstätten und Wohneinrichtungen – zu ihrer Arbeit mit dem Ziel, diejenigen,

die fremd und oft noch versteckt sind, in den Mittelpunkt zu rücken und sie in ihrer ganz individuellen Art zu würdigen. Preis: 22,80 Euro, Verlag Books on Demand, ISBN: 978-3-8391-9540-6

Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern von Claudia Carda-Döring, Rosa Maria Manso Arias, Tanja Misof, Monika Repp, Ulrike Schießle und Heike Schultz. Statistisch gesehen hat jeder Achte eine persönliche Verbindung zu einem Menschen mit geistiger Behinderung in seiner Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Familie oder im Freundes- und Bekanntenkreis. Vor allem dieses Umfeld, aber auch eine breite Öffentlichkeit möchte dieses Buch erreichen.

Die Autorinnen betreiben keine Schönfärberei, das würde nicht ihren Lebenserfahrungen entsprechen. Miterlebbar wird in diesen Geschichten die Liebe und die Fürsorge dieser Frauen für ihre Kinder, der Kampf um Anerkennung und die Freude über jeden errungenen Sieg. Die Kinder haben ihnen beigebracht, wie nah Weinen und Lachen beieinander liegen, sie haben zu einer Achtsamkeit geführt, die das Menschenbild der Frauen verändert hat. Sechs Frauen haben Geschichten über ihre Kinder geschrieben. Es sind traurige, skurrile, berührende, wütende und witzige Geschichten, die anders sind. Anders, weil die Kinder anders sind. Diese Kinder hinterlassen besondere Spuren, denn diese Kinder haben körperliche und geistige Behinderungen. Das Neue und Einzigartige an diesem Buch ist, dass es den Autorinnen gelungen ist, behinderten Kindern Sprache und Ausdruck zu verleihen. Authentisch und ehrlich beschreiben sie auf höchst einfühlsame Weise die Entwicklung ihrer Kinder von der Geburt bis zur Einschulung. Preis: 15,90 Euro, Verlag Brandes & Apsel, ISBN-13: 978-3860998298

Service für Sie

Rundgang ohne Treppen in der Wilhelma

Diese Tour ermöglicht einen Wilhelmabesuch ohne Treppen und ist somit geeignet für Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte und Besucher mit Kinderwagen. Zwar ist die Wilhelma wo immer möglich an die Bedürfnisse aller Personengruppen angepasst. Trotzdem ist aufgrund der Topografie des Parks und einiger unvermeidbarer Steigungen eine Planung des Weges sinnvoll. Dann können Sie den wenigen Stufen und Hürden, die den Weg versperren, gezielt ausweichen.

Rollstuhlfahrer erhalten zudem an der Kasse kostenlos einen Plan, der die rollstuhlgänglichsten Wege veranschaulicht und auf mögliche Hindernisse hinweist.

Rollstuhlgerechte Toiletten befinden sich in den Wilhelma-Restaurants beim Insektarium und im Schaubauernhof sowie in den Toiletten beim Haupteingang, am Wilhelma-Shop und im Maurischen Garten. Wenn Sie einen Rollstuhl benötigen, wenden Sie sich bitte an die Parkaufsicht am Haupteingang. Wickeltische befinden sich in den Wilhelma-Restaurants beim Insektarium und im Schaubauernhof sowie in den Toiletten beim Haupteingang, am Wilhelma-Shop und im Maurischen Garten. www.wilhelma.de/de/rundgaenge/ohne-treppen.html

Jubiläumsausgabe der Broschüre „Barrierefrei unterwegs - Region Hegau-Bodensee“

Seit zehn Jahren erarbeiten Helga Schwall und Klaus Wolf vom „Netzwerk Barrierefrei Reisen“ beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter die Broschüre „Barrierefrei unterwegs - Region Hegau-Bodensee“. Auf mehr als 150 Seiten bietet die Broschüre wieder viele aktuelle touristische Informationen für mobilitätseingeschränkte Reisende. Die Jubiläumsausgabe ist kürzlich erschienen. Sie steht in rund 4.500 Exemplaren zur Verfügung und kann gegen einen Kostenbeitrag von fünf Euro bestellt werden.

Netzwerk Barrierefrei Reisen,
Klaus Wolf & Helga Schwall,
Schauslandstraße 39, 78224 Singen,
Telefon: 07731 475 76,
E-Mail: info@bsk-hegau-bodensee.de

Pflegestützpunkte in Baden-Württemberg sind online erreichbar

Ab sofort sind 48 Pflegestützpunkte schnell und unkompliziert über das Internet erreichbar. Die Pflegestützpunkte beraten kostenlos, umfassend und unabhängig bei allen Fragen im Zusammenhang mit Pflegebedürftigkeit im Alter und / oder durch Krankheit und Behinderung. Sie sind zentrale Anlaufstellen für landkreisbezogene Hilfen. Sie finden den Pflegestützpunkt in Ihrer Nähe unter www.bw-pflegestuetzpunkt.de

Neuer Beauftragter der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Auf Vorschlag von Sozialministerin Katrin Altpeter wurde **Gerd Weimer** vom Ministerpräsidenten zum Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen bestellt (Landesbehindertenbeauftragter).

Zur Stärkung seiner Unabhängigkeit ist dieses Amt nach den Worten von Sozialministerin Altpeter erstmals in Baden-Württemberg an eine Person übertragen worden, die nicht zugleich auch Mitglied der Regierung ist. Der Beauftragte überwacht die Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen auf allen staatlichen Ebenen und fungiert zudem als Beschwerde- und als Qualitätssicherungsstelle für behinderte Menschen und deren Verbände. Sie erreichen den Landesbehindertenbeauftragten unter:

Gerd Weimer
Telefon: 07 11 123-3543
Fax: 07 11 123-3912
Poststelle@bfmb.bwl.de

Sorgentelefon für pflegende Angehörige

Betreuen oder pflegen Sie einen Angehörigen? Das kann mit vielerlei Belastungen verbunden sein. Und nicht mit Jedem kann man darüber sprechen. Oft bleibt überhaupt wenig Zeit, Kontakte zu pflegen. Und manchmal entsteht das Gefühl, es wächst einem alles über den Kopf. Die Evangelische Gesellschaft bietet unter der Stuttgarter Telefonnummer **0711 2054 385 jeden Dienstag von 15-17 Uhr** ein Sorgentelefon für pflegende Angehörige an. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen kennen die Pflege und Betreuung eines Angehörigen teilweise aus eigener Erfahrung. Das Sorgentelefon für pflegende Angehörige ist ein Angebot der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V., Fachberatung Demenz/Alzheimer Beratung

Neuer Ratgeber „18 werden mit Behinderung - Was ändert sich bei Volljährigkeit?“

Der 18. Geburtstag ist ein besonderer Tag. Denn an diesem Tag wird man in Deutschland volljährig. Das bedeutet, dass man ab diesem Zeitpunkt grundsätzlich alle Rechte und Pflichten eines Erwachsenen hat und für sein Handeln selbst verantwortlich ist.

Der neue Ratgeber des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. will Menschen mit Behinderung und ihren Eltern einen Überblick darüber ge-

ben, was sich für sie mit Erreichen der Volljährigkeit ändert. Behandelt werden unter anderem die Themen rechtliche Betreuung, Wahlrecht und Führerschein. Auch geht die Broschüre darauf ein, unter welchen Voraussetzungen erwachsene Menschen mit Behinderung ein Testament errichten dürfen, ob sie über ihre Eltern weiterhin krankenversichert bleiben und ob sie Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung haben. Dabei berücksichtigt der Ratgeber die gesetzlichen Änderungen, die rückwirkend zum 1. Januar 2011 in Kraft getreten sind.

Eltern werden außerdem darüber informiert, ob sie zum Unterhalt verpflichtet sind und ob sie über das 18. Lebensjahr hinaus Kindergeld für ihr erwachsenes Kind mit Behinderung beziehen können.

Der Ratgeber steht im Internet unter www.bvkm.de in der Rubrik „Recht und Politik“ kostenlos als Download zur Verfügung. Die gedruckte Version des Ratgebers kann man für 3,- Euro bestellen beim:

BVKM,

Stichwort „18 werden mit Behinderung“, Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf, info@bvkm.de, T

Tel.: 0211-64004-0 oder -15

Quelle: www.bvkm.de

Nachdem drei unserer Bewohner der WG Hackstrasse nun im Terrot-Areal ein neues Zuhause gefunden haben, können wir für die Wohngemeinschaft wieder sagen:

„Zimmer frei in barrierefreier Wohnung in Stuttgart Ost.“

Es hat sich bei den bisherigen Bewohnern gezeigt, dass für jüngere Menschen mit Behinderung die WG ein gutes Sprungbrett auf dem Weg vom Elternhaus oder aus dem Wohnheim in die weitere Selbständigkeit in einer eigenen Wohnung ist. Im Rahmen des ABWs (Ambulant Betreutes Wohnen) unterstützen wir sie individuell nach ihrem persönlichen Assistenzbedarf. Gerne geben wir genaue Auskünfte und stellen auch den Kontakt z. B. zu ehemaligen Bewohnern her, um die genaueren Möglichkeiten von verschiedenen Seiten aus betrachten zu können. **Kontakt: Klaus Liebl, Tel. 0711 24 83 74-31, k.liebl@kbv-stuttgart.de**

Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711 24 83 74 - 10
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Freiwilligendienste
Matias vom Brocke
Telefon 0711 24 83 74 - 20
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Ina-Mareike Kohn
Telefon 0711 24 83 74 - 21
i.kohn@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst
Arne Becker
Telefon 0711 24 83 74 - 40
a.becker@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst
Christian Schulze
Telefon 0711 24 83 74 - 0
c.schulze@kbv-stuttgart.de



Mitgliederverwaltung
und Öffentlichkeitsarbeit
Familientlastende Dienste
Britta Seybold
Telefon 0711 24 83 74 - 30
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Familientlastende Dienste
Eva-Maria Wiedes
Telefon 0711 780 30 11
e.weides@kbv-stuttgart.de

Koordinatorin an der Schule
für Körperbehinderte
Freiwilligendienste
Jugendclub Alex-Club
Monika Merli
Telefon 0711 780 30 11
m.merli@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen
Wohnprojekt Terrot-Areal
Klaus Liebl
Telefon 0711 24 83 74 - 31
k.liebl@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße
Jürgen Lober
Villastraße 1 A
70190 Stuttgart-Ost
Telefon 0711 286 47 00
Telefax 0711 120 49 89
j.lober@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Baur-Areal
Frank Seifert
Am Mühlkanal 24 +26
70190 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 50
Telefax 0711 24 83 74 - 75
f.seifert@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Michael Gass
Möhringer Landstraße 103 A
70563 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 0711 780 23 76
Telefax 0711 780 23 95
m.gass@kbv-stuttgart.de



Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

- Geschäftsstelle
- Fahrdienst
- Mobile soziale Hilfsdienste
- Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien
- Elternakademie
- Familienentlastende Dienste
- Assistenzdienst an der Schule für Körperbehinderte
- Ambulant betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung
- Ambulantes Wohnprojekt Villastraße
- Ambulantes Wohnprojekt Baur-Areal
- Ambulantes Wohnprojekt Terrot-Areal
- Tagesförderstätte

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Alexanderstraße 2
70184 Stuttgart

Telefon 0711 24 83 74 - 0

Telefax 0711 24 83 74 - 74

www.kbv-stuttgart.de

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller

Layout: Britta Seybold

Redaktion: Britta Seybold

Titelbild: Auf Sylt herrscht starke Brandung
(Alex-Club Freizeit zu Pfingsten)

Spendenkonto

BW Bank Stuttgart

BLZ 600 501 01

Konto 23 32 903

Druck: Format Druck GmbH

Anzeige

VERBORGEN IM TIEFEN URGESTEIN
EISZEIT
Quell
feinsperliert

EISZEIT
Quell

**VERBORGEN
IM TIEFEN
URGESTEIN**